South Wales Literary, Political and Commercial Advertiser und Information for the people; Vocabulary of Tasmanian Aboriginals, 1836–37, Manuskript.

L.: The Australian Zoologist 3, 1922–24, S. 223 ff.; L. Paszkowski, Polacy w Australii i Oceanii (Polen in Australien und Ozeanien) 1790–1940, 1942; J. H. Maiden, Records of Australian Botanists, in: Royal society of New south Wales. Proceedings 42, 1908, S. 72 ff.; Australian Dictionary of Biography, Bd. 2, 1967; The Australian Enc., Bd. 5, 1958; R. Etheridge, Australian Museum, Fragments of its early History, in: Australian Museum. Records, 1916, 1919. (Red.)

Lhotzký Alphons (Josef), Can. reg., Theologe. * Olmütz (Olomouc, Mähren), 16. 2. 1867; † Klosterneuburg (N.Ö.), 25. 10. 1913. Trat 1884 in das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg ein, 1889 Priesterweihe, anschließend bis 1898 Kooperator in Klosterneuburg. Nach Theol.-Stud. in Rom 1896 Dr. theol., 1898–1904 Prof. für Pastoraltheol. an der Lehranstalt des Stiftes, ab 1904 Prof. für Dogmatik und Phil. Nach weiteren Stud. in Rom 1907 Dr. phil. 1898 Ehrenkanonikus des Kapitels von Loretto. L. war ein profilierter Vertreter des strengen Thomismus, der profunde Kenntnis der Schriften des Thomas v. Aquin mit selbständigem log. Denken verband. Er war auch auf musikal. Gebiet hochbegabt.

W.: Die Lehre vom Zufall. Eine philosoph.-theolog. Stud. nach Th. v. Aquin, in: Jb. des Stiftes Klosterneuburg, Bd. 3, 1910, S. 1–105; Die Teilnahme des Begnadeten an Gottes Natur gemäß 2 Petr. 1, 4, ebenda, Bd. 4, 1912, S. 1–106.

L.: B. Černik, Das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg, 1936, S. 65; Personalakten, Stiftsarchiv Klosterneuburg (N.Ö.). (Röhrig)

Libansky Josef, Pädagoge. * Burunitz, Bironitz? (Böhmen), 26. 11. 1848; † Wien-Weidlingau, 1. 8. 1912. War zunächst Lehrer an einer Volksschule und kam 1871 an das k. k. Blindenerziehungsinst. in Wien, wo er schon nach zweijähriger Tätigkeit — seiner hervorragenden Leistungen wegen — zur provisor. Leitung des Israelit. Blindeninst. in Wien berufen wurde. 1873 kam er als Fachlehrer an die neugegründete niederösterr. Landesblindenanstalt in Purkersdorf. Auf fachwiss. Gebiet mit bewundernswürdigem Fleiß tätig, diente er mit seiner Arbeit wegweisend der Entwicklung der Blindenbildung. Neben seiner unermüdlichen Tätigkeit zur Schaffung geeigneter Lehrbehelfe für Blinde widmete er sich nicht nur blindenpädagog. Fragen, sondern insbesondere auch einer verständnisvollen Blindenfürsorge. Seine Verdienste wurden vor allem im Ausland hoch geschätzt. Die „Association Valentin Hauy", Paris, und die „British and Foreign Blind Association", London, ehrten ihn durch die Ernennung zum korr. Mitgl.

L.: Der Blindenfreund, 1912, S. 189; Schweizer Blindenbote, Jg. 19, 1932; Enzyklopäd. Hdb. des Blindenwesens, hrsg. von A. Mell, 1900. (Wanecek)

Libay Károly Lajos, Maler. * Neusohl (Banská-Bystrica, Slowakei), 13. 5. 1816; † Wien, 16. 1. 1888. Sohn des Folgenden; erlernte das Goldschmiedehandwerk bei seinem Vater. Ab 1835 stud. er Malerei an der Akad. der bildenden Künste bei Gsellhofer (s. d.), Joh. Nep. Ender (s. d.), L. Kupelwieser (s. d.) und Mößmer. 1845 Zeichenlehrer bei Gf. Breunner. L. malte vor allem in Aquarelltechnik Landschaften und Veduten, die er zum ersten Male 1840 in Pest ausstellte. 1849 bereiste er Bayern (München, Regensburg, Nürnberg), dann Italien (Toskana, Süditalien 1851/52), wo er für Erzh. Johann (s. d.) Veduten malte, 1855/56 Ägypten und Nubien. Ab 1851 stellte er im Österr. Kunstver. aus. Nach 1861 wurde er Mitgl. des Künstlerhauses.

W.: 128 Zeichnungen und Aquarelle, Mus. der bildenden Künste, Budapest; Gasteiner Wasserfall, Zeichnung, Ruine im Wald, Bleistift, Hist. Mus. der Stadt Wien; Zeichnungen, Graph. Smlg. Albertina, Wien; Wildbad Gastein, 10 Bll., Stahlstiche von verschiedenen Künstlern; Album von Tirol, Salzburg und Salzkammergut, 50 Lithographien in Tondruck; Reisebilder aus dem Orient, 60 Bll. (in Farblithographie von R. Alt und A. Nowotny).

L.: Wr. Ztg. vom 17. 1. 1888; N. Fr. Pr. vom 13. 5. 1914; Művészet, 1902, S. 149 ff.; V. Siorbán, Adatok L. L. életrajzához (Beitrr. zu einer Biographie L. L.s), 1917; Bénézit 5; Müveszeti Lex., Bd. 3, 1967; Thieme–Becker; Das geistige Ungarn; M. Életr. Lex. 2; Pallas 11 († 31. 3. 1874); Révai 12 (1814); Új M. Lex. 4; Wurzbach; D. Pataky, Zeichnung und Aquarell in Ungarn, 1961, S. 14; Österr. Kunsttopographie, Bd. 18: Die Kunstdenkmale des polit. Bez. Baden, bearb. von D. Frey, 1924, S. 74; Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskde. 100, 1960; H. Kaut, Alt-Wr. Spielzeugeschachtel, 1961, S. 21; Hist. Jb. der Stadt Linz, 1966, S. 425; Ausst.: Die Kammermaler um Erzh. Johann. Neue Galerie am Landesmus. Joanneum, Graz, Katalog, 1959, S. 66, 111 f., 139; Tschech. und slowak. Kunst des 19. und 20. Jh., Berlin, Katalog, 1964, S. 11, 26.* (Benda)

Libay Sámuel, Goldschmied. * Modern (Modra, Slowakei), 11. 3. 1782; † Neusohl (Banská-Bystrica, Slowakei), 20. 11. 1869. Vater des Vorigen; erlernte das Goldschmiedehandwerk in Preßburg und in Wien. 1805 ließ er sich in Neusohl nieder, wo er 1807 als Meister Mitgl. der Goldschmiedezunft, später öfter Zunftmeister wurde. Seine Pokale, Silberstatuetten und aus feinem Silberfaden hergestellten Statuen zeigen einen hochbegabten Künstler. Er hatte aber keine Möglichkeit zur Ent-